

Korrespondenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 45

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Wie kann das Solidaritätsgefühl der Lehrerschaft gehoben werden, um die Frequenz der Klasse zu heben, denn nur bei großer Mitgliederzahl kann ein erhöhtes Risiko übernommen werden. J. D.

2. **Fortbildungsschule.** Welche Lehrer wären geneigt, diesen Winter gemeinsam ein Lehrprogramm für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen durchzuarbeiten? Adressen an Seib, Lehrer, Amden.

Korrespondenzen.

1. **St. Gallen.** Der st. gall. kantonale Erziehungsverein hielt den 28. Oktober in Rorschach seine geschäftliche Jahresversammlung ab, mit reger Diskussion und entschieden guten Anregungen. Im Eröffnungswort sprach der Präsident, hochw. Prälat Tremp, über zwei moderne Schulströmungen, die experimentelle Psychologie und die „Arbeitschule“.

2. **Bürsch.** Vor drei Jahren ordnete die Polizeidirektion der Stadt an, daß kein Kind ohne Begleitung eines Erwachsenen eine Kinematographen-Vorstellung besuchen dürfe. Die Absicht war eine gute. Aber ein Untersuch ergab, daß 90 Prozent aller Schulkinder halt doch die Kinematographen besuchten und zwar 84 Prozent ohne die geforderte Begleitung. Neuestens haben nun die Schulbehörden den Kinematographen-Besitzern eine Klausel in ihr Patent setzen lassen, daß überhaupt kein Kind eine Kinematographen-Vorstellung besuchen darf. Das ist kategorisch, aber einzig erfolgreich dreingefahren.

— Der „Schweiz. Evangel. Schulverein“ hat eine 30jährige Vergangenheit. Er besitzt in 11 Kantonen 1305 Mitglieder gegen 1301 vom Jahre 1911, die, in Einzel-Sektionen gegliedert, total 102 Sitzungen hatten. Bern hat 13 Sektionen mit 611 Mitgliedern und 74 Sitzungen, Basel 216 Mitglieder mit 7 Sitzungen, Zürich 215 Mitglieder mit 4 Sitzungen, Freiburg 38 Mitglieder in 2 Gruppen mit 7 Sitzungen. Glarus ist ausgetreten. Im ganzen wird gearbeitet.

3. **Bern.** Der Lehrermangel wird chronisch. Beshin waren 56 Stellen ausgeschrieben. Die Gemeinden suchen nach Rettungsmitteln. Die meisten übersehen das elementarste: eine Besoldungserhöhung.

4. **Basel.** Vom 16.—18. Okt. war in Basel ein zweiter **Lehrer-Missionskurs**. Besucher: 42. Stoff der Vorträge: Das religiöse Leben Indiens — Rundgang durch das indische Missionsgebiet der Basler Mission — Die Ausbildung für den Missionsberuf — Arbeit am weiblichen Geschlecht Indiens — Werbearbeit des Lehrers. Der Christusgläubige protest. Lehrer ist uns Katholiken ein hinreißendes Beispiel, er ist aber auch eine sprechende Apologie für den protest. Eifer im Missionswesen.

5. **Freiburg.** Der Stadtrat hat die Gehaltsfrage von Lehrern und Lehrerinnen also geregelt:

Anfangsgehalt der Lehrer 2200 Fr. — nach 4 Jahren 2500 Fr. — nach 8 Jahren 2700 Fr. — nach 12 Jahren 2900 Fr. — nach 16 Jahren 3100 Fr. und nach 20 Jahren 3300 Fr. Für die Lehrerinnen: Anfangsgehalt 1500 — nach 4 Jahren 1700 — nach 8 Jahren 1850 — nach 12 Jahren 2000 — nach 16 Jahren 2150 und nach 20 Jahren 2300 Fr. Also Lehrergehalt 2200—3300 Fr. und Lehrerinnengehalt 1500—2300 Fr. Zur Stunde trifft es nun nach dieser Neuordnung einem Lehrer 2500 Fr., 5 Lehrern je 2700 Fr., 2 Lehrern 2900 Fr., 4 Lehrern 3100 Fr., und 5 Lehrern 3300 Fr. — 12 Lehrerinnen je 1500 Fr., 5 Lehrerinnen 1700 Fr., 7 Lehrerinnen 1850 Fr., 2 Lehrerinnen 2000 Fr., 2 Lehrerinnen 2150 und 5 Beh-

rerinnen 2300 Fr. Es hat also die Stadt dormalen 17 Lehrer und 33 Lehrerinnen. — Das ist ein Schritt, der den Freiburger Stadtrat ehrt, und der viel Weitblick, Einsicht und Takt verrät.

Innert 12 Jahren hat der Stadtrat auch 3 moderne Schulhäuser erstellt.

6. Frankreich. Nicht uninteressant. Die offizielle atheistische Staatschule hat sich um 3,10 Promille vermehrt und die kath. Privatschule um 9 Promille. Die Zahl der Schüler der Staatsschulen mehrte sich um 17,26 Promille und die der kath. Schulen um 25 Promille. Ebenso mindert sich der Zubrang zu den Lehrerseminarien des Staates stark, während der Zubrang zu den freien Anstalten der Katholiken ganz sichtlich zunimmt. Und das trotz aller staatlichen Bedrückung der Katholiken. Oder wegen diesen Bedrückungen? Das Martyrium bringt den Samen für neues, gesundes Leben.

7. Amerika. Dem Lehrpersonal der Volksschulen Amerikas wird jetzt zur Pflicht gemacht, bei Beginn des Schuljahres allen Schülkinder scharf nahe zu legen: a) weder Bäume noch Blumen zu beschädigen, b) die Vögel zu schützen, c) das Eigentum anderer zu schonen, d) überall eine anständige Sprache zu führen, e) weder im Tram, noch in der Schule, noch auf der Straße zu spucken und f) kein Papier auf Straßen und öffentliche Gärten zu werfen. Wie viel tiefsinniger, erfolgreicher und konsequenter wäre die Aufrechterhaltung des Dekalogs! Aber der ist scheint's nicht — amerikanisch.

8. Luxemburg. Die „Vereinigten Hüttenwerke Arbed“ haben 31,250 Fr. für die Gründung einer Walschule in Düdelingen bestimmt.

9. Deutschland. Eine neue Unterrichts-Art. In Charlottenburg entstand 1901 ein erster akademischer Unterrichtskurs, gegründet von der freien Studentenschaft der technischen Hochschule. Fächer waren: Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Geographie. Zeit und Dauer: wöchentlich einmal abends etwa von 8—10 Uhr. Die Arbeiter, die sich beteiligten, zahlten einen geringen Beitrag an die Unkosten. Die Studenten gaben den Unterricht gratis. Außer diesen Kursen wurden noch Vorträge gehalten, Spaziergänge gemacht etc. Im Wintersemester 1910—11 wurden an verschiedenen Hochschulen total 8000 Arbeiter von 800 Studenten unterrichtet. Die Idee greift um sich und sucht noch nach andern Lösungen.

Humor.

De chli Schuhbueker.

Der Seppli sitzt uf der Stääge
Und bucht e Reihe Schueh,
Er wixt uf Rib und Rabe —
De Lehrer chunt bezue.

Er frogt das Buebli fine
Und luegt en fründli a:
„Für was heßt du jeh', Ehline,
Das Zuckermasser da?“

De Seppli seit: „Ja müßter!
— Und bucht si d' Wixischneuz —
Für unsere fewel G'schwüster
Hani halt zwenig Speuz!“

Kindliche Auffassung. Friß: „Vater, könntest du mir nicht ein Ponny kaufen?“ — Vater: „Nein, mein Junge, dazu habe ich kein Geld. Wenn du groß bist, mußt du dir selbst soviel Geld verdienen, daß du ein Ponny kaufen kannst. Freilich mußt du jetzt schon fleißig lernen, damit etwas Tüchtiges aus dir wird!“ — Friß: „Schade, Väterchen, daß du nicht fleißig warst und nichts Rechtes gelernt hast, sonst wärest du jetzt reich und könntest mir ein Ponny kaufen.“

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die **Inserenten** unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter“ zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die **Taten** sollen sie bekunden. —

Briefkasten der Redaktion.

1. Dr. A. Das Werk, das Sie meinen, heisst „P. Rudolf Blättler O. S. B., ein moderner Fiesole“ von Dr. P. Albert Ruhn und ist im Verlage von Benziger u. Comp. A. G. dahier erschienen.

2. **Nach H.** Begreiflich! Ihrer Besoldungsbewegung stehen wir sehr sympathisch gegenüber. Aber Sie begreifen, bei aller Liebe für sie, muß man auch eine staatliche Misere nicht übersehen. Wir hoffen aber trotz letzterer Tatsache auf Erfolg der Lehrerschaft, denn der gute Wille von oben sucht nach Rettung und Hilfe.

3. **Furser.** Angelangt und bestens verdankt. Bald wieder!

4. „**Konfessionelle Schule**“ hat dormalen keinen Wert für unser Organ, die Frage kommt schon wieder zur Geltung. Unsere Freunde sind ja für sie, aber für eine Spezial-Erörterung haben sie augenblicklich kaum Bedürfnis.

5. **A. H.** Ein Seminardirektor von der Mackellosigkeit bedarf einer Verteidigung nicht. Dem Ehrenmanne unseren Glückwunsch zu diesen Besudelungen.

Eine massiv

116

■ ■ ■ **goldene Uhrkette** ■ ■ ■

ist für Herren und Damen ein Geschenk von bleibendem Wert. Sie finden eine grosse Auswahl, auch in **goldplattiert** u. **massiv Silber**, zu billigsten Preisen in uns. neuest. Katalog (ca. 1500 photogr. Abbild.) Wir senden ihn auf Verlangen gratis.

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 44.

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent + 21308.



Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr.

Halte stets auf Lager: Schüler-Violenen von 8 Fr.

an. Patentierte Konzert- und Solo-Violenen von 30 Fr.

an. **Eigenes Fabrikat** von 40 Fr. an. Violas, Cellos

und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentieren und Reparieren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

98

Es empfiehlt sich bestens

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher, Willisau, Kt. Luzern.